



# BEZIEHUNGS-WEISEN

## Trauma im Kontakt, im Kontakt mit Trauma

### Fachtagung

für Professionelle aus den Bereichen  
Psychotherapie, Medizin, Gesundheit,  
soziale Arbeitsfelder sowie andere  
an dem Thema Interessierte

**Do. 01. und Fr. 02. September 2016**  
**in der Stadthalle Bielefeld**

**wildwasser**  
Bielefeld e.V.

## PROGRAMM Donnerstag, 1. September 2016

**9.00 Uhr** Anmeldung/Begrüßungskaffee

**10.00 - 10.45 Uhr** Begrüßungsworte

**Pit Claußen** – Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld

**Barbara Steffens** – Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (angefragt)

**Sonja Jung** und **Anke Lesner** – Wildwasser Bielefeld e. V.

**Cornelia Benninghoven** – Moderation

**10.45 - 12.00 Uhr** Vortrag 1

**Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner** – „Vertrauen schaffen“ in der Begleitung gewaltbetroffener Frauen und Mädchen

**12.00 - 13.30 Uhr** Mittagspause

**13.30 - 14.45 Uhr** Vortrag 2

**Dr. Luise Reddemann** – Trauma im Kontakt mit Liebe, Partner\_innenschaft und Sexualität

**14.45 - 15.15 Uhr** Pause

**15.15 - 18.15 Uhr** Workshops 1 bis 11

## WORKSHOPS

**WS 1 Heike Alsleben** – Achtsamkeit und Selbstmitgefühl für Trauma-Therapeuten

**WS 2 Dr. Maria Böttche** – Trauma und Flucht

**WS 3 Monika Bormann** – Sexueller Missbrauch unter Geschwistern

**WS 4 Hans-Joachim Görges** – Mir passiert das nicht! Beziehungsdynamiken in der Arbeit mit traumatisierten Menschen: Das Traumaviereck

**WS 5 Dr. Eva-Marie Kessler** – Das sehr hohe Alter als Grenzsituation des Lebens – Psychosoziale u. psychotherapeutische Aspekte

**WS 6 Martina Kruse** – Kontakt Dreieck: Mutter – Kind und (Familien-)Hebamme. Niedrigschwellige, frühe Möglichkeiten der Unterstützung im Kontext von Trauma und Geburt

**WS 7 Sandra Münstermann** – Trauma Basics

**WS 8 Luise Reddemann** – Trauma im Kontakt mit Liebe, Partner\_innenschaft und Sexualität

**WS 9 Hermann Rottmann** – Trauma und Spiritualität

**WS 10 Dr. Wibke Voigt** – Trauma und Suchtentwicklung

**WS 11 Julia von Weiler** – Sexualisierte Gewalt im Zeitalter des digitalen Exhibitionismus – welche Antworten braucht die Prävention und Intervention?

## IMPRESSUM

Veranstalterin:

Wildwasser Bielefeld e. V.

Sudbrackstr. 36a

33611 Bielefeld

E-Mail: [info@wildwasser-bielefeld.de](mailto:info@wildwasser-bielefeld.de)

Anmeldung per E-Mail: [kongress@wildwasser-bielefeld.de](mailto:kongress@wildwasser-bielefeld.de)

Anmeldung per Telefon: 0521 175476

Gestaltung: Sabine Schiche . [www.ad-department.de](http://www.ad-department.de)

Titelmotiv: Marlies Jung

Druck: [www.diedruckerei.de](http://www.diedruckerei.de)

Unser Dachverband:



## PROGRAMM Freitag, 2. September 2016

9.30 - 10.45 Uhr Vortrag 3

**Dr. Karl Heinz Brisch** – *Bindung und Trauma: Grundlagen, Beratung und Therapie, Prävention*

10.45 - 11.15 Uhr Pause

11.15 - 12.30 Uhr Vortrag 4

**Julia von Weiler** – *Sexualisierte Gewalt im Zeitalter des digitalen Exhibitionismus – welche Antworten braucht die Prävention und Intervention?*

12.30 - 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 - 17.00 Uhr Workshops 12 bis 22

## WORKSHOPS

WS 12 **Heike Alsleben** – *Achtsamkeit und Selbstmitgefühl für Trauma-Therapeuten*

WS 13 **Dr. Maria Böttche** – *Trauma und Flucht*

WS 14 **Dr. Judith Daniels** – *Sekundärtraumatisierung: Verstehen – Erkennen – Vorbeugen*

WS 15 **Hans-Joachim Görge** – *Mir passiert das nicht! Beziehungsdynamiken in der Arbeit mit traumatisierten Menschen: Das Traumaviereck*

WS 16 **Ulrike Grosse** – *Trotz-allem ... wieder ins Leben eintauchen*

WS 17 **Dr. Eva-Marie Kessler** – *Das sehr hohe Alter als Grenzsituation des Lebens – Psychosoziale und psychotherapeutische Aspekte*

WS 18 **Martina Kruse** – *Kontaktdreieck: Mutter – Kind und (Familien-)Hebamme. Niedrigschwellige, frühe Möglichkeiten der Unterstützung im Kontext von Trauma und Geburt*

WS 19 **Hermann Rottmann** – *Trauma und Spiritualität*

WS 20 **Margarete Udolf** – *Transgenerationale Traumaweitergabe am Beispiel sexualisierter Gewalt*

WS 21 **Dr. Wibke Voigt** – *Trauma und Suchtentwicklung*

WS 22 **Julia von Weiler** – *Sexualisierte Gewalt im Zeitalter des digitalen Exhibitionismus – welche Antworten braucht die Prävention und Intervention?*

17.00 - 17.30 Uhr Abschlussplenum

## 25 Jahre Wildwasser Bielefeld e. V.

Seit 1991 arbeitet Wildwasser Bielefeld e. V. mit Frauen, die in ihrer Kindheit oder Jugend sexualisierte Gewalt erfahren haben. Frauen suchen unsere Unterstützung, weil sie oft lange allein waren mit ihren traumatischen Erfahrungen und den Folgen des Geschehens – weil sie leben wollen und nicht nur überleben. Ein maßgebliches Ziel von Wildwasser ist es, einen geschützten Ort anzubieten, an dem die betroffenen Frauen Gehör, Verständnis und konkrete Angebote finden, die sich an den Bedürfnissen orientieren und Wahlmöglichkeiten eröffnen: von der Arbeit in Selbsthilfegruppen über therapeutische Gespräche bis hin zu offenen Treffpunktangeboten. Darüber hinaus basiert unsere Arbeit auch auf der Prämisse, öffentliche Räume zu etablieren und das Thema „Sexualisierte Gewalt in der Kindheit und Jugend“ zu einem gesellschaftlichen Thema, zum Gegenstand politischer und wissenschaftlicher Diskurse zu machen und zur Vernetzung beizutragen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir im Rahmen der Fachtagung **„BEZIEHUNGS-WEISEN Trauma im Kontakt – Im Kontakt mit Trauma“** die verschiedenen Dynamiken und Ebenen des Themas beleuchten. Denn im Laufe unserer 25-jährigen Arbeit gibt es – neben immer wieder aktuellen Themen, die für eine Zeitlang im besonderen Fokus der Fachleute stehen – einen Aspekt, der sich durchgängig wie ein roter Faden durch unsere Arbeit zieht: Die Frage, wie es gelingen kann, nach einer extremen Verletzung durch andere Menschen Vertrauen und Beziehungssicherheit wiederzuerlangen.

Sexualisierte Gewalttaten sind Bindungstraumatisierungen, die den Aufbau von und die Gestaltungsmöglichkeiten in Kontakten verletzen bzw. erschweren und oftmals zu Verunsicherung auf vielen unterschiedlichen Ebenen führen ...

... *im Kontakt mit sich selbst und Anderen*

... *im Kontakt mit Professionellen und dem gesellschaftlichen Umfeld.*

Aber auch das soziale, professionelle und gesellschaftliche Umfeld ist in der Begegnung mit Menschen, die sexualisierte Gewalt erleben mussten, häufig verunsichert ...

... *im Kontakt mit spezifischen Bewältigungsstrategien, wie bspw. Sucht und Selbstverletzung*

... *im Kontakt mit Grenzen und Möglichkeiten des eigenen professionellen Handelns*

... *im Kontakt mit gesellschaftlichen Bildern von Opferwerdung*

... *im Kontakt mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“ in Bezug auf die eigene Person.*

„Schlüsselqualität für eine ressourcenorientierte Arbeit mit komplex traumatisierten Klientinnen ist die Gestaltung einer vertrauensvollen Begegnung und Beziehung – als adäquate Antwort auf den erfahrenen traumatischen Vertrauensmissbrauch.“<sup>1)</sup>

Heilung braucht somit nicht „nur“ die Professionalität, sondern basiert vor allem auch auf Kontakt und Beziehung, um wieder Vertrauen gewinnen zu können. Oder, wie eine Nutzerin unserer Angebote es beschreibt:

„Helfer und Helferinnen sollen sich trauen, als Mensch auf Augenhöhe spürbar zu sein, Professionalität nicht mit einer professionellen Maske verwechseln und sich ehrlich für ihr Gegenüber interessieren.“<sup>2)</sup>

Wir laden alle Interessierten dazu ein, die zwei Tage in Bielefeld zu nutzen, um mit unterschiedlichen Professionen, Arbeitskontexten und Haltungen in Kontakt zu kommen und die eigene Handlungssicherheit zu festigen. Wir wollen mit dieser Veranstaltung die Hürden in der Arbeit zum Thema „Trauma und Gewalt“ – auch jenseits von (Trauma-)Therapie – herabsetzen, das professionelle Handeln sicherer machen und zu interdisziplinärer Kooperation und Vernetzung beitragen.



Wir freuen uns auf  
anregende Begegnungen mit Ihnen,

das Wildwasser Bielefeld Team

## MODERATION

### Cornelia Benninghoven

Mit-Gründerin der Presseagentur „Frauenpress“ (1982-1991) und bis 1995 Hörfunk-Autorin für diverse Sender. Von 1995 bis 2003 Leiterin Öffentlichkeitsarbeit beim Paritätischen Landesverband NRW. Seit Juli 2003 wieder freiberuflich als Autorin und Moderatorin tätig. Mitglied im Journalistinnenbund.

Referenzen siehe Homepage: [www.ideen-texte-moderationen.de](http://www.ideen-texte-moderationen.de) und (gemeinsam mit Katrin Sanders): [www.kabine1.com](http://www.kabine1.com). Mit Katrin Sanders macht sie u. a. die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt [www.alterundtrauma.de](http://www.alterundtrauma.de)



<sup>1)</sup> Zitat: Silke Birgitta Gahlleitner, sie hält den Eröffnungsvortrag

<sup>2)</sup> Wir danken der Nutzerin von Wildwasser für das Motto, das sie uns mit dieser Rückmeldung gab.



### Vortrag 1 Prof. Dr. Silke B. Gahlleitner

#### „Vertrauen schaffen“ in der Begleitung gewaltbetroffener Frauen und Mädchen

Die Erschütterung über die schwerwiegenden Auswirkungen komplexer Traumatisierung führt häufig zu einer Zentrierung auf die Schäden und Verletzungen. Diese pathogenetische Sichtweise erschwert es jedoch, psychosoziale Strategien aufzufinden, die eine positive Verarbeitung unterstützen können. In meiner langjährigen Praxis machte ich immer wieder die Erfahrung, dass die Bewältigung komplexer Traumata entscheidend von vergangenen und aktuellen Beziehungserfahrungen im Leben der Klientinnen abhängt. Schlüsselqualität für eine ressourcenorientierte Arbeit mit komplex traumatisierten Klientinnen ist demnach die Gestaltung einer vertrauensvollen Begegnung und Beziehung – als adäquate Antwort auf den erfahrenen traumatischen Vertrauensmissbrauch.

Wie aber lässt sich „Vertrauen“ fassen, beschreiben und in konzeptuelle Bausteine umwandeln? Vertrauen bildet zwar in vielen Lebensbereichen eine unverzichtbare Grundlage für unser Handeln, lässt sich jedoch konkret nur schwer beschreiben. Der Vortrag soll hierfür forschungsbasiert einen Zugang ermöglichen und eine Verknüpfung der verschiedenen Erfahrungsebenen aus Forschung, Theorie und Praxis herstellen. Die Ergebnisse sollen anhand von Interviewauszügen aus Forschungsprojekten und der eigenen Praxis vorgestellt und mit den TeilnehmerInnen diskutiert werden.

### Silke Brigitta Gahlleitner

Univ.-Prof. Dr. phil., Studium der Sozialen Arbeit, Promotion in Klinischer Psychologie, langjährig als Sozialarbeiterin und Psychotherapeutin in sozialtherapeutischen Einrichtungen für traumatisierte Frauen und Kinder sowie in eigener Praxis tätig. Seit 2006 lehrt sie als Professorin für Klinische Psychologie und Sozialarbeit an der Alice-Salomon-University of Applied Sciences in Berlin, seit 2012 ist sie für die Zentrumsleitung des Zentrums für Psychotherapie und Psychosoziale Interventionen den Forschungsbereich Integrative Therapie und Psychosoziale Interventionen am Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit an der Donau-Universität Krems zuständig. Forschungsgebiete sind: Biopsychosoziale Diagnostik, Beratung und Therapie, Psychosoziale Traumatologie, Genderforschung und qualitative Forschungsmethoden.



## Vortrag 2 Prof. Dr. Luise Reddemann Trauma im Kontakt mit Liebe, Partner\_innenschaft und Sexualität

Insbesondere sexualisierte Gewalt kann Partner\_innenschaft und Sexualität erheblich beeinträchtigen. Im Vortrag werden einige wesentliche Hintergründe dieser Problematik beleuchtet, insbesondere die Themen Misstrauen versus Vertrauensentwicklung sowie Selbsthass versus Mitgefühl mit sich selbst, und wie man in Beratung und Therapie die Entwicklung von Vertrauen und Mitgefühl fördern kann. (Vertiefender WS 8 zu diesem Thema)

### Luise Reddemann

Dr. med. Nervenärztin, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytikerin. Bis 2003 Leiterin der Klinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Ev. Johannes Krankenhaus in Bielefeld. Aktuell Hon. Prof. an der Universität Klagenfurt und weitere Lehrtätigkeiten. Publikationen zur Psychotraumatologie und Resilienz. U. a. Imagination als heilsame Kraft, sowie zuletzt: Kriegskinder und Kriegsenkel in der Psychotherapie.

## Vortrag 3 Dr. Karl Heinz Brisch

### Bindung und Trauma: Grundlagen, Beratung und Therapie, Prävention

Die Entwicklung einer sicheren emotionalen Bindung eines Kindes an seine Eltern wird heute als ein bedeutender Schutzfaktor in der kindlichen Entwicklung betrachtet. Kinder mit einer sicheren Bindung können sich besser in die Gefühle anderer Menschen hineinversetzen, haben eine bessere Sprachentwicklung, sind kreativer, haben mehr Freunde, und finden rascher Lösungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen.

Die Bindungsentwicklung kann allerdings durch vielfältige Einflüsse gestört werden. Traumatische Erfahrungen der Bindungspersonen – etwa der Eltern – können durch das Verhalten ihrer Kinder wieder aktiviert werden und dazu führen, dass die Eltern ihrerseits die eigenen unverarbeiteten Erfahrungen, etwa von Gewalt und Missbrauch, mit ihren Kindern wiederholen. Auf diese Weise können unverarbeitete Traumata über Generationen weitergegeben werden und zur Entwicklung von Bindungsdesorganisation und Bindungsstörungen führen.



Anhand von Videobeispielen wird eine Einführung in die Grundlagen der Bindungstheorie gegeben sowie die diagnostischen Methoden und Möglichkeiten einer bindungsorientierten Therapie dargestellt.

Abschließend werden die bindungsorientierten Präventionsprogramme SAFE®-Sichere Ausbildung für Eltern ([www-safe-programm.de](http://www-safe-programm.de)) sowie B.A.S.E.®- Babywatching ([www.base-babywatching.de](http://www.base-babywatching.de)) zur Prävention von aggressiven und ängstlichen Verhaltensstörungen in Kindergärten und Schulen vorgestellt.

### Karl Heinz Brisch

Dr. med. habil., Privatdozent, ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Nervenheilkunde, Psychoanalytiker für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Gruppen. Er ist ebenso in spezieller Traumapsychotherapie ausgebildet. Er leitet die Abteilung für Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie am Dr. von Haunerschen Kinderspital der Universität München. Seine klinische Tätigkeit und sein Forschungsschwerpunkt umfasst den Bereich der frühkindlichen Entwicklung und der Bindungspsychotherapie in allen Altersgruppen. Er entwickelte die Präventionsprogramme SAFE®-Sichere Ausbildung für Eltern und B.A.S.E.®-Babywatching. Der Referent war viele Jahre lang deutscher Vorsitzender der Gesellschaft für Seelische Gesundheit in der Frühen Kindheit (GAIMH e. V. – German-Speaking Association for Infant Mental Health). [www.khbrisch.de](http://www.khbrisch.de)

## Vortrag 4 Julia von Weiler

### Sexualisierte Gewalt im Zeitalter des digitalen Exhibitionismus – welche Antworten braucht die Prävention und Intervention?

Die digitalen Medien haben die Gesellschaft und auch das Phänomen der sexualisierten Gewalt fundamental und nachhaltig verändert. Aufwachsen im Zeitalter des (verordneten) digitalen Exhibitionismus stellt alle vor neue Herausforderungen. So ist z. B. Sexting – das Versenden von sexy Nachrichten oder Selfies nicht nur unter Jugendlichen ein großer Trend. Es ist aufregend, Sie können herausfinden: „Wie komme ich an?“, „Wie fühle ich mich dabei?“ und dabei viel über sich selbst und andere zu lernen. Ist allerdings ein Foto oder ein Film erst einmal digital versandt, verliert man jegliche Kontrolle darüber.



JedeR, der diesen Inhalt in die Hände bekommt, kann ihn kopieren, verändern und verbreiten. Die Bilder oder Filme verbreiten sich immer wieder in Windeseile in der Schule, im Ort, im Verein, überall. Oft werden sie gedankenlos weitergeschickt. Doch jeder, der sich an der Verbreitung dieser Bilder oder Filme beteiligt, wird Teil des Cybermobs. Abgesehen davon ist Sexting auch eine gezielte Strategie von Missbrauch-Tätern und -Täterinnen.

Worauf also sollten Fachkräfte achten? Was müssen wir wissen? Und wie reagieren, wenn ein Bild die Runde macht? Diese Fragen und noch mehr werden in dem Vortrag behandelt.

(Vertiefende WS 11+22 zu diesem Thema)

### Julia von Weiler

Psychologin, Deutschland

Julia von Weiler studierte Psychologie an der New York University und der Freien Universität Berlin.

Seit 1991 setzt sie sich für Betroffene sexualisierter Gewalt ein: in Anlauf- und Beratungsstellen genau so wie der stationären Jugendhilfe.

Seit 2003 ist sie die Geschäftsführerin von „Innocence in Danger e. V.“, der deutschen Sektion eines internationalen Netzwerks gegen sexuellen Missbrauch, insbesondere mittels digitaler Medien [www.innocenceindanger.de](http://www.innocenceindanger.de).

Sie ist Autorin diverser (Fach-)Artikel sowie des Elternratgebers „Im Netz. Kinder vor sexueller Gewalt schützen“ (2014, Herder Verlag).



### WS 1+12 Heike Alsleben

#### Achtsamkeit und Selbstmitgefühl für Trauma-Therapeuten

Wer täglich mit Menschen in Kontakt ist, die in ihrem Leben traumatischen Erfahrungen ausgesetzt waren, kommt auch mit der eigenen Verletzlichkeit in Kontakt. Sich ihr zuzuwenden, damit sie Heilung erfahren kann, stellt für viele Therapeuten eine Herausforderung dar. Doch: Nur, wer gut für sich selber sorgt, kann auch gut für andere sorgen.

Wenn die eigene Verletzlichkeit hinter der Mauer der Professionalität im Verborgenen bleibt, kann Achtsamkeit wie ein Spiegel sein, den Blick auf das zu richten, was in einem selbst der Fürsorge bedarf und dazu einladen, sich dem zu öffnen, wovor man sich lieber verschließen würde. Sich aus einer Haltung von Akzeptanz und Selbstmitgefühl den eigenen verletzten Anteilen zu zuwenden, lässt inneren Freiraum für persönliches Wachstum entstehen. Das Herz für sich selber öffnen, schafft Kontakt zu den inneren Quellen. Die sich daraus einwickelnde Selbstbeziehung kann den Boden stärken, für eine heilsame therapeutische Beziehungsgestaltung im Rahmen der Traumatherapie.

Deshalb möchte Ihnen dieser Workshop Raum und Anregungen geben, Achtsamkeit und Selbstmitgefühl als Ressource der eigenen Selbstfürsorge zu erkunden oder zu vertiefen. Voraussetzungen: Offenheit, Neugierde und Bereitschaft zur Selbsterfahrung.

### Heike Alsleben

geboren 1968, ist Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin und zertifizierte Lehrerin für Stressbewältigung durch Achtsamkeit (MBSR), Achtsamkeitsbasierte Kognitive Therapie (MBCT) und Mitfühlend Leben (Mindfulness-Based Compassionate Living – MBCL). Sie arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Spezialambulanzen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, ist Mitherausgeberin und Autorin von Patientenratgebern und als Dozentin in der Ausbildung von Psychologischen Psychotherapeuten und der Personalentwicklung tätig. Aktuelle Veröffentlichung: Ein Kurs in Achtsamkeit. MBCT: der heilsame Weg aus Niedergeschlagenheit und Depressionen. München: Arkana.

Kontakt: [www.heike-alsleben.de](http://www.heike-alsleben.de)



Nachfolgende Workshops sind alphabetisch nach den Namen der ReferentInnen aufgeführt.



## WS 2+13 Dr. Maria Böttche

### Trauma und Flucht

Die Arbeit im interkulturellen Setting gewinnt mit Blick auf die weltweit wachsende Zahl an Flüchtenden immer mehr an Bedeutung. Dabei können nicht nur die Fluchtursachen geschlechtsspezifisch sein. Ebenso sind die Flucht

selbst sowie der Aufenthalt im Aufnahmeland potentiell durch geschlechtsspezifische Traumatisierungen geprägt. Im psychosozialen/-therapeutischen Setting muss diesen Spezifika Rechnung getragen werden.

Der Workshop thematisiert daher zum einen geschlechtsspezifische Besonderheiten im therapeutischen Kontakt mit traumatisierten Migrantinnen (u. a. geschlechtsspezifische Aspekte von Traumatisierungen und deren Einbezug in das psychosoziale/-therapeutische Setting, dolmetschergestütztes Setting). Zum anderen wird die Technik der Biographiearbeit praxisnah vermittelt. Diese ermöglicht die Bildung eines kohärenten und chronologischen Narrativs, das sowohl die Zeit vor der Migration, als auch den Migrationsakt selbst sowie die Lebensphase im Aufnahmeland abbilden kann. Ebenso erlaubt diese Technik die vertiefende Konfrontation mit traumatischen Erlebnissen und ist somit für den therapeutischen Kontext zielführend (u. a. zur Reduktion der Symptome der posttraumatischen Belastungsstörung).

#### Maria Böttche

Psychologische Psychotherapeutin i. A. (Verhaltenstherapie). Diplom-Psychologin. Seit 2015 Leiterin der Forschungsabteilung des Behandlungszentrum für Folteropfer e. V. in Berlin. Zuvor langjährige wissenschaftliche Mitarbeit im Behandlungszentrum für Folteropfer. Als Referentin zu Themen der Behandlung von Flüchtlingen und internetgestützten Therapieansätzen tätig. Mitglied in der Arbeitsgruppe „Komplexe PTBS“ der Leitlinien.

## WS 3 Monika Bormann

### Sexueller Missbrauch unter Geschwistern

Was ist das, wenn Geschwister sexuelle Handlungen miteinander begehen? Liebe? Diktorspiele? Missbrauch? Gewalt?...

In diesem Workshop soll es darum gehen, sexuellen Missbrauch



unter Geschwistern erkennen zu können und zu verstehen, wie er geschehen kann. Wie kann sich ein Kind Bedingungen verschaffen, dass es das jüngere Kind missbrauchen kann, ohne dass dieses ausreichend Widerstand leisten kann und ohne dass die Eltern etwas merken? Was sind die besonderen Folgen der sexuellen Gewalt unter Geschwistern? Wie muss die Jugendhilfe mit dem Problem umgehen?

Dabei geht es auch um die Fragen, ob es wirklich einvernehmlichen Sex unter Geschwistern geben kann und ob und unter welchen Bedingungen die Kinder gemeinsam in der Familie bleiben können.

#### Monika Bormann

Psychologin, Psych. Psychotherapeutin, Traumatherapeutin, seit 20 Jahren Leiterin der Fachberatungsstelle Neue Wege (ärztliche und psychosoziale Beratungsstelle gegen Misshandlung, Vernachlässigung und sexuellen Missbrauch von Kindern), vorher 14 Jahre Erziehungsberaterin. Dozentin in der Ausbildung zum psych. Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (DGfPI, RUB, Uni Gießen).

## WS 14 Dr. Judith Daniels

### Sekundärtraumatisierung: Verstehen – Erkennen – Vorbeugen

In den letzten Jahren lässt sich ein wachsendes Interesse an den negativen Auswirkungen von Traumatherapie auf die TherapeutInnen konstatieren. Die Begriffe „Psychohygiene“ und „Sekundäre Traumatisierung“ sind in aller Munde. Doch was verbirgt sich dahinter? Die Arbeit mit traumatisierten Menschen kann zu einer spezifischen Belastung bei den BehandlerInnen führen, der sog. Sekundären Traumatisierung. Zu Beginn des Seminars soll der aktuelle Wissensstand zum Thema Sekundäre Traumatisierung und Burnout verständlich dargestellt werden. Ein Hauptaugenmerk liegt auf den Anfangssymptomen, so dass Belastungen rechtzeitig erkannt werden können. Vorgestellt wird dazu ein Screeninginstrument, das regelmäßig in Supervisionssitzungen eingesetzt werden kann.

In diesem Workshop wird Wissen über typische Symptome, mögliche Ursachen, und effektive Präventionsstrategien vermittelt. Neben der theoretischen Beschäftigung stehen dabei praktische Übungen im Mittelpunkt.



# Vorbeugen

Inhalte des Workshops:

Was ist Sekundäre Traumatisierung?

Was sind Schutz- und Risikofaktoren?

Wie kann ich mich während und nach der Arbeit schützen?

Was kann ich tun, wenn ich belastet bin?

### Judith Daniels

Frau Dr. Daniels ist Professorin für Klinische Psychologie an der Universität Groningen, Niederlande. Sie hat zum Thema Sekundärtraumatisierung promoviert und veröffentlicht. Sie ist ausgebildet in Hypnotherapie und Traumatherapie.

### WS 4+15 Hans-Joachim Görges

Mir passiert das nicht! –  
Beziehungsdynamiken in der Arbeit  
mit traumatisierten Menschen:  
Das Traumaviereck

Kennen Sie das? Da fühlt sich der Erzieher von einer 10-jährigen tyrannisiert. Die Beraterin kann vor Wut über den Partner der Klientin nicht mehr an sich halten. Der Jugendliche ist in den Teamleiter verknallt, und der fühlt sich auch noch geschmeichelt. Es werden Übergriffe bagatellisiert, weil „das doch nicht so gemeint war“... Gefühle entstehen unwillkürlich und Traumadynamiken sind hochwirksam. Wie können wir mit solchen Verstrickungen umgehen? Das Traumaviereck ist ein Modell, mit dem wir Dynamiken einschätzen und unser Handeln neu orientieren können. Häschen und Denker helfen dabei, die Reaktionen zu verstehen und Handlungsalternativen zu finden.

In Kleingruppen erarbeiten Sie die Haltung, die Sie sich wünschen und eine auffindbare Möglichkeit dort wieder hinzukommen, wenn Ihnen die Traumadynamik in die Quere kommt.

### Hans-Joachim Görges

Dipl. Psych., Systemischer Lehrtherapeut (SG), Hypnotherapeut (M.E.G.), Traumatherapeut (IT), Systemischer Supervisor (SG), Dozent im Curriculum Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung am [www.institut-berlin.de](http://www.institut-berlin.de)

Veröffentlichung:

Lydia Hantke & Hans-Joachim Görges (2012): Handbuch Traumakompetenz. Basiswissen für Therapie, Beratung und Pädagogik. Paderborn: Junfermann



### WS 16 Ulrike Grosse

Trotz allem ... wieder ins Leben eintauchen

Konzeptvorstellung einer therapeutisch angeleiteten Selbsterfahrungsgruppe für Frauen, die in ihrer Kindheit sexuelle Gewalt erfahren haben.

Wie kann es heute gelingen, einen guten, stimmigen Kontakt zu sich selber und zu Anderen herzustellen nach zahlreichen Jahren, die mit erlernten und notwendigen Bewältigungsstrategien verbracht wurden? Diese Strategien stellten in der Kindheit häufig ein überlebenswichtiges Verhaltensrepertoire dar. Heute aber fühlen sie sich für die betroffenen Frauen oftmals nicht mehr stimmig an, engen sie ein oder bedeuten den Rückzug aus sozialen Kontakten und führen in die ungewollte Isolation.

Dieser Frage folgend, haben Frau S. Jung von der Beratungsstelle Wildwasser Bielefeld und ich gemeinsam vor ca. 15 Jahren ein Gruppenkonzept entwickelt und es im Laufe der Jahre durch die neuen Erkenntnisse der Neurobiologie, Traumaforschung und Bindungstheorien weiter modifiziert. Seitdem ist diese therapeutisch angeleitete Selbsterfahrungsgruppe ein regelmäßiges Angebot der Beratungsstelle.

In dem Workshop möchte ich die konzeptionellen Parameter dieses Gruppenangebotes praxisnah und anschaulich vorstellen. So werden aus den verschiedenen Verfahren und Methoden kleine Selbsterfahrungsübungen beispielhaft einfließen.

### Ulrike Grosse

Kunsttherapeutin (DGKT), Gestalttherapeutin, Moderatorin und Fachberaterin für Psychotraumatologie in eigener Praxis (seit 1994). Viele Jahre tätig als Kunsttherapeutin in psychosomatischen Fachkliniken. Vor 10 Jahren Gründung und Leitung des bik Bielefelder Institutes für Kunsttherapie.

### WS 5+17 Eva-Marie Kessler

Das sehr hohe Alter als Grenzsituation des Lebens –  
Psychosoziale  
und psychotherapeutische Aspekte

Das sehr hohe Alter (sog. Hochaltrigkeit) ist eine Phase im Lebenslauf, die besondere Herausforderungen mit sich bringt: die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit lässt nach, wichtige Bezugspersonen sterben, die verbleibende Lebenszeit läuft aus.





Für viele sehr alte Menschen kommen weitere erhebliche Verlust-  
erfahrungen wie etwa Frakturen, Schwerhörigkeit/Blindheit und  
Umzug ins Pflegeheim hinzu – Erfahrungen, die vergangene Ohn-  
machtserlebnisse und Ängste wieder präsent werden lassen kön-  
nen. Trotz dieses Charakters des sehr hohen Alters als existentieller  
Grenzsituation des Lebens gibt die Mehrheit sehr alter Menschen  
– auf den ersten Blick „paradoerweise“ – an, mit ihrem Leben zu-  
frieden zu sein und es als sinnhaft zu erleben – ein Befund, der die  
Ressourcen sehr alter Menschen und ihre Kreativität im Umgang  
mit Verlusten in den Mittelpunkt rückt.

## Kreativität

Vor dem Hintergrund dieser „Janusköpfigkeit“ des sehr hohen  
Alters steht das subjektive Erleben hochaltriger Menschen im  
Mittelpunkt dieses Workshops (anstatt einer primär auf den Körper  
fokussierten Betrachtungsweise von Hochaltrigkeit). Anhand von  
Falldarstellungen werden sich daraus ergebende Herausforderun-  
gen in der psychosozialen und psychotherapeutischen Arbeit mit  
alten und sehr alten Menschen herausgearbeitet. Dabei geht es  
auch um die professionelle Auseinandersetzung mit den eigenen  
Altersbildern bzw. Altersängsten und wie diese die berufliche Tätig-  
keit mit sehr alten Menschen beeinflussen können.

### Eva-Marie Kessler

Dr. habil., geb. 1976, zurzeit Vertretungsprofessorin für Geron-  
topsychoologie an der MSB Medical School Berlin. Habilitation am  
Psychologischen Institut der Universität Heidelberg. Approbation  
als Psychologische Psychotherapeutin. 2014 erhielt sie für ihre  
Forschung den Margret-und-Paul-Baltes-Preis der Deutschen  
Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) sowie den  
Theo-und-Friedl-Schöller-Anerkennungspreis für Altersmedizin.  
Dozentin für Alterspsychologie und -psychotherapie (VT) an  
verschiedenen Institutionen der Aus- und Fortbildung.

2012-2015 Leiterin des Forschungsprojektes „Psychotherapie  
der Depression im Seniorenheim PSIS“. Mitherausgeberin der  
Zeitschriften „GeroPsych – The Journal of Gerontopsychology  
and Geriatric Psychology“ sowie „Psychotherapie im Alter“.

### WS 6+18 Martina Kruse

Kontakt Dreieck: Mutter - Kind und  
(Familien-)Hebamme.  
Niedrigschwellige, frühe Möglich-  
keiten der Unterstützung im Kontext  
von Trauma und Geburt



Die Bedürfnisse traumatisierter Frauen und ihrer Kinder im Kontext  
von Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft finden zunehmend  
Beachtung. (Familien-) Hebammen und andere Fachpersonen,  
die in dieser Zeit eng in der Zusammenarbeit mit Mutter und  
Kind sind, haben die Chance, in dieser existenziellen Lebensphase  
wirksam zu sein.

## Chance

Im Workshop finden drei „Kontakte“ Beachtung: Der Kontakt der  
Mutter zu sich selbst, die Beziehung zwischen Mutter und Kind  
und die Beziehung zwischen Hebamme/Fachpersonen und Mutter.  
Zu Beginn wird mit Hilfe von Fallbeispielen auf die Wechselwirkun-  
gen eingegangen, die im Kontext von Trauma und Mutterschaft auf-  
treten können.

(Familien-) Hebammen können den Kontakt zwischen Mutter und  
Kind in der häuslichen Umgebung beobachten, früh Irritationen  
feststellen, den Kontakt zu Fachkräften herstellen und nicht zuletzt  
selbst wirksam werden. Im Workshop wird vorgestellt, welche prak-  
tischen Möglichkeiten sie haben – aber auch welche Grenzen.

Zum Schutz der Fachkräfte, die so eng mit traumatisierten Müttern  
zusammenarbeiten muss bedacht werden, was diese benötigen,  
um wirksam zu sein, aber auch, um den Kontakt zu sich selbst nicht  
zu verlieren und gesund zu bleiben.

### Martina Kruse

M. A. Education & Management,  
B. A. Public Healthcare & Management,  
Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT),  
Systemische Beratung (SG),  
Familiengesundheitshebamme & Hebamme.  
Langjährige Tätigkeit als Hebamme (freiberuflich u. angestellt)  
zurzeit tätig als stellvertretende Koordinatorin und Familien-  
hebamme im Sozialpädagogischen Zentrum Kerpen, Team Frühe  
Hilfen. Freiberuflich tätig als Referentin und Dozentin in Fort-  
und Weiterbildungs- und Studienkontexten für unterschiedliche  
Institutionen und Organisationen.

[www.beratungundfortbildung-kruse.de](http://www.beratungundfortbildung-kruse.de)



## WS 7 Sandra Münstermann

### Trauma Basics

Die Arbeit mit Menschen mit Trauma-Erfahrung löst bei den Profis oft Druck und Angst aus, etwas falsch zu machen. Eigene Unsicherheits- und Unzulänglichkeitsgefühle blockieren den Zugriff auf Kompetenzen und bereits vorhandene, auch intuitive Ressourcen. In diesem Workshop sollen zentrale „Basics“ für die Arbeit mit traumatisierten Menschen zusammengefasst werden und so Sicherheit und Orientierung vermitteln. Unsere Themen werden im Schwerpunkt sein:

Traumafolgen – was ist das? Wie kommt das? Warum geht das nicht weg?

Wie gehe ich mit der Thematik und Symptomatik im Klient\_innenkontakt um?

Grundlagen und Besonderheiten in der (professionellen) Beziehungsgestaltung.

Das Recht auf eigene Grenzen: warum Selbstfürsorge der Profis nicht nur für uns sondern auch unsere Klient\_innen so wichtig ist.

Selbstfürsorge

#### Sandra Münstermann

Dipl.-Psychologin, Psych. Psychotherapeutin und Supervisorin; heute tätig in eigener Praxis und Leitung eines Ausbildungszentrums für Psychologische Psychotherapie. Begann ihre Laufbahn bei Wildwasser Bielefeld e. V., im Anschluss mehrjährige Tätigkeit in der stationären Psychiatrie und später therapeutische Leitung einer psychiatrischen und psychotherapeutischen Tagesklinik.

## WS 8 Dr. Luise Reddemann

### Trauma im Kontakt mit Liebe, Partner\_innenschaft und Sexualität

Vertiefender Workshop der Referentin Luise Reddemann zum Vortrag 2 am Donnerstag 01. September.



## WS 9+19 Hermann Rottmann

### Trauma und Spiritualität

Spiritualität und Glaube können Menschen helfen, in und nach traumatischen, d. h. existenziell erschütternden Erfahrungen Stabilität und neue Lebensperspektiven zu erlangen.

Andererseits erschüttern traumatische Erfahrungen fast immer tragfähige Glaubensüberzeugungen und das bestehende Weltbild.

Stabilität

In diesem Workshop werden sexualisierte Gewalterfahrungen aus religiösen Schriften thematisiert und deren Möglichkeiten zur Ressourcenmobilisierung und Leidbewältigung erarbeitet. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, ob und wie Spiritualität, Glaube und Religion als Kraftquelle zur Traumabewältigung genutzt werden können.

Ebenso setzen wir uns in dem Workshop mit der Tatsache auseinander, dass sexualisierte Gewalt auch in spirituellen und religiösen Kontexten stattgefunden hat und auch weiterhin stattfinden kann. Wir wenden uns auch der Frage zu, welche Hilfsmöglichkeiten es dann geben kann.

#### Hermann Rottmann

Geb. 1953, Gemeindepfarrer in Bielefeld, Notfall- und Feuerwehrseelsorger, Fachberater Seelsorge/Psychoziale Unterstützung (PSU) der Feuerwehr Bielefeld und Diakoniebeauftragter im Kirchenkreis Bielefeld.

## WS 20 Margarete Udolf

### Transgenerationale Traumaweitergabe am Beispiel sexualisierter Gewalt

In der psychosozialen Arbeit wird oft beobachtet, dass Misshandlungen und Vernachlässigung von Generation zu Generation weiter gegeben werden. Unverarbeitete Kindheitstraumata der Eltern können im Erwachsenenalter zu posttraumatischen Störungsbildern und Suchtproblematiken führen, die die Bindungsfähigkeit und Erziehungskompetenzen auf vielfältige Weise beeinträchtigen. Darüber hinaus bildet die Reinszenierung von Misshandlungserfahrungen oft die Grundlage für emotionale, körperliche und sexualisierte Gewalt gegen die eigenen Kinder.



Unter diesen Umständen haben die Kinder kaum die Chance, Schutz zu erfahren und das Erlebte zeitnah zu verarbeiten. Angst, Geheimnisse, Bagatelisieren und Dissoziation prägen die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander und die Fachkräfte laufen häufig Gefahr, sich zu verstricken.

## Schutz

Vor dem Hintergrund der besonderen individuellen und familiären Dynamik bei sexualisierter Gewalt einerseits und den Grundsätzen traumapädagogischer Arbeit andererseits werden wir co-traumatische Prozesse sowie die Beziehungs- und Kommunikationsstrukturen in den betroffenen Familien analysieren. Anhand praktischer Beispiele bekommen die Teilnehmer\*innen einen Überblick über die Chancen und Strategien zur Unterbrechung transgenerationaler Traumaweitergabe.

Das Ziel des Workshops ist, einen sicheren und weniger belastenden Umgang mit den betroffenen Familien zu entwickeln.

### Margarete Udolf

Jahrgang 1961, Diplom-Psychologin und Fachberaterin für Psychotraumatologie.

Aktuelle Berufstätigkeit:

- Lehrtätigkeit Fort- und Weiterbildung/Inhouse seit 2004:
  - am Bremer Institut für Traumapädagogik
  - am Institut f. Traumabearbeitung u. Weiterbildung Frankf.
  - am Institut für lösungsfokussierte Kommunikation ILK Bi.
- Psychologin im Fachdienst bei Alten Eichen Perspektiven für Kinder und Jugendliche gemeinnützige GmbH

Jugendschutzsachverständige bei der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK). Frühere Berufserfahrungen:

Mädchen- und Jungenbereich im Frauenhaus, stationäre und ambulante Kinder- und Jugendhilfe, Familienkrisendienst.

### WS 10+21 Dr. Wibke Voigt

#### Trauma und Suchtentwicklung

Teil I: Neurobiologie des Traumagedächtnisses und Neurobiologie des Suchtgedächtnisses:

Zum Verständnis der Folgen (z. B. Posttraumatische Belastungsstörung, dissoziative Störung, weitere Traumafolgestörungen) ist es wichtig, die Veränderung bzw. Schädigung des Gehirns auf neurobiologischer Ebene sowie die korrespondierenden langfristigen und schwerwiegenden Auswirkungen im Erleben und Verhalten zu kennen.



Die Besonderheiten des Traumagedächtnisses und des Suchtgedächtnisses werden im ersten Modul praxisnah erklärt und dabei wird die Referentin aufzeigen, wie PatientInnen sich mit therapeutischer Unterstützung zu ExpertInnen ihrer Störung entwickeln können.

#### Teil II: Sucht und Trauma

Im zweiten Teil erläutert die Referentin den epidemiologischen Zusammenhang zwischen Traumatisierung und einer Suchtentwicklung. Anschließend wird ein Multi-Notfallkoffer gegen Flashbacks, dissoziative Zustände und gegen Craving (Suchtdruck) gemeinsam erarbeitet.

### Wibke Voigt

Musikstudium, freischaffende Musikerin, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Tiefenpsychologische Psychotherapeutin, strukturell-strategische Familientherapeutin, Ausbildung in Hypno-, Tanz- und Musiktherapie, Trauma- und EMDR-Therapeutin, Psychotraumatheapeutin (DeGPT), Arbeitsschwerpunkt Psychotraumatologie bei komplexer PTBS und dissoziativen Störungen, Mit-Gründerin des Integrativen Traumatherapie-Instituts iTi in Münster, Dozentin im Masterstudiengang Soziale Arbeit in der Akademie Berlin/Brandenburg, 1993-2006 Oberärztin Hans-Prinzhornklinik, dort Aufbau einer Suchtambulanz, Aufbau einer Psychotraumatologiestation, Vorbereitung einer Traumaambulanz, 2006-2015 Chefärztin in der Fachklinik St. Vitus, Visbek, Suchtfachklinik für suchtmittelabhängige, traumatisierte Frauen, seit 10/2015 Chefärztin im Kamillushaus (Qualifizierter Entzug, psychiatrische Institutsambulanz, Fachklinik, Tagesklinik, ambulante Reha Sucht), ausgedehnte Vortragstätigkeit, Inhouse-Schulungen, Seminare.

### WS 11+22 Julia von Weiler

Sexualisierte Gewalt im Zeitalter des digitalen Exhibitionismus – welche Antworten braucht die Prävention und Intervention?

Vertiefender Workshop der Referentin Julia von Weiler zum Vortrag 4 am Freitag 02. September.



## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

### Teilnahmegebühren

Bis zum **15.03.2016**: 185,00 Euro Ab dem **16.03.2016**: 220,00 Euro

Es steht eine begrenzte Anzahl an ermäßigten Plätzen für Menschen mit geringem Einkommen zur Verfügung. Wenn Sie über wenig Geld verfügen, lohnt sich eine Nachfrage.

### Anmeldebedingungen

Benutzen Sie bitte den Anmeldevordruck dieses Programmhefts und schicken Sie diesen per Post oder eingescannt per Mail an [kongress@wildwasser-bielefeld.de](mailto:kongress@wildwasser-bielefeld.de). Die schriftliche Anmeldung ist mit Überweisung der Teilnahmegebühr verbindlich. Anschließend erhalten Sie innerhalb von vier Wochen eine Anmeldebestätigung.

### Stornierungsbedingungen

Stornierungen müssen in schriftlicher Form bei Wildwasser Bielefeld e. V. erfolgen. Wir stellen Ihnen bis 6 Wochen vor Tagungsbeginn eine Bearbeitungsgebühr von 30,00 Euro in Rechnung, ab 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn 50% der Teilnahmegebühr und 3 Wochen vorher den gesamten Teilnahmebeitrag. Sollten Sie eine Ersatzperson für Ihren Platz finden, entfällt die Bearbeitungsgebühr, sobald die Ersatzperson sich verbindlich angemeldet hat.

### Workshopverteilung

Wir bemühen uns Ihren Workshopwünschen Rechnung zu tragen. Die Teilnahmeplätze sind allerdings begrenzt. Die Zuordnung zu den Workshops erfolgt analog zu dem Anmeldezeitpunkt.

### Barrierefreiheit

Bei besonderem Bedarf, z. B. Assistenz oder Gebärdendolmetscherin, setzen Sie sich bitte rechtzeitig vorab mit uns in Verbindung. Die Tagungsräume sind barrierefrei.

**Fortbildungspunkte** sind bei der Psychotherapeutenkammer beantragt.

Es werden **Fotoaufnahmen** gemacht, mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie der Verwendung dieser zu.

## IN EIGENER SACHE

Der Verein Wildwasser Bielefeld e. V. ist auf Spenden und Förderbeiträge angewiesen. Wir freuen uns über jede finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und über jede Frau, die dem Verein beitreten möchte.

**Wildwasser Bielefeld e. V., Volksbank Bielefeld-Gütersloh,  
IBAN DE09 4786 0125 0359 0579 00, BIC GENODEM1GTL**

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Sie wollen sich längerfristig mit dem Thema „Trauma“ auseinandersetzen? Wildwasser Bielefeld e. V. bietet in Kooperation mit dem Institut Berlin die Weiterbildung „Traumazentrierte Fachberatung/Traumapädagogik“ an. Um über aktuelle Termine und weitere Fortbildungen informiert zu sein, lohnt es sich regelmäßig auf unserer website vorbei zuschauen.

[www.wildwasser-bielefeld.de](http://www.wildwasser-bielefeld.de)

**wildwasser**  
Bielefeld e.V.

## ANMELDUNG Fachtagung „BEZIEHUNGS-WEISEN“

Ich nehme an der Fachtagung teil.

AbsenderIn

Name

Straße

PLZ, Wohnort

E-Mail

Institution

Datum

Unterschrift

Ich habe die Tagungsgebühr in Höhe

von 185,00 € (bis zum 15.03.2016) oder 220,00 € (ab dem 16.03.2016)

und einen optionalen Solidaritätszuschlag für die Vergabe von ermäßigten Plätzen von  €

also **insgesamt**  €

auf das Konto von **Wildwasser Bielefeld e. V.**  
bei der **Volksbank Bielefeld-Gütersloh,**  
**IBAN DE09 4786 0125 0359 0579 00, BIC GENODEM1GTL**  
überwiesen.

Stichwort: **Fachtagung 2016**

Ich möchte am **Do., dem 01.09.** an Workshop Nr.  teilnehmen.  
Alternativ interessieren mich WS Nr.  oder WS Nr.

Ich möchte am **Fr., dem 02.09.** an Workshop Nr.  teilnehmen.  
Alternativ interessieren mich WS Nr.  oder WS Nr.

Ich habe Interesse an Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten in Bielefeld.

Wildwasser Bielefeld e. V.  
Sudbrackstr. 36a

33611 Bielefeld